

24.07.2007

## **Vandalismus am Alperstedter See**

NÖDA (km). "Ich könnte platzen!" Nödas Bürgermeister Gerd Riedel ist zu Recht stocksauer. Vandalen haben am Alperstedter See die Grillhütte angezündet, Bänke ins Wasser geworfen. Bis 8000 Euro muss Nöda jährlich für die Beseitigung von Schäden ausgeben.

Ein Jäger war Sonntagmorgen mit seinen drei Hunden auf der Runde, entdeckte die noch glimmende Hütte. "Ich wollt' es gar nicht glauben, als er mich anrief", so Bürgermeister Gerd Riedel. "Wir dachten dieses Jahr schon, wir hätten endlich Ruhe. Und nun das." Die am Ort des Geschehens angetroffenen (und wieder illegal campenden) jungen Leute schworen natürlich Stein und Bein, sie seien es nicht gewesen. Bis zum Mittag hatte der Bürgermeister auf der Polizei mit einer erneuten Anzeige gegen Unbekannt zu tun. Es war mittlerweile die 15. in den vergangenen Jahren. "Nur einmal ist was rausgekommen, weil wir die Eltern kannten und die sich mit kümmerten", ist Gerd Riedel ziemlich ernüchtert. "Damals haben die jungen Leute Bäume gepflanzt. Das hilft."

Die Polizei ermittelt wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung bereits, so Hauptkommissar Eckhard Deutschmann, gegen zwei Jugendliche, die bereits Donnerstag eine Grillhütte zerstörten. Außerdem wurden am Wochenende in Gartengrundstücken um den See u. a. Holzstützen für ein "schönes Feuerchen" gestohlen. Neben der Grillhütte hatte die Gemeinde Nöda am See auch einmal mit Mühe vier überdachte Sitzgarnituren mit Tischen aufgestellt. Drei wurden angekokelt. Eine mit Wut im Bauch und 500 Euro wieder aufgebaut. Von den früher fast 50 Holzbänken gibt es derzeit noch gerade einmal so um die fünf. "Wir geben gut und gerne im Jahr so zwischen 5000 bis 8000 Euro aus, um die Vandalismus-Schäden zu beheben", beziffert Nödas Bürgermeister dies konkret. Hinzu kommt die Mühe, die sich der Ort mit der Instandhaltung und Erweiterung des Gelände, etwa mit dem Apfel-Lehrpfad, gibt. Aber manchmal würde man die Lust am Planen und Gestalten verlieren. Zumal man als Gemeinde dafür, z. B. für künftig geplante Entsorgung und Parkplätze, tief in die Tasche greifen muss. "Vielleicht sollten wir das Gelände parzellieren und an privat verkaufen", überlegte Gerd Riedel kurz. Aber dann tut es den Nödaern um die vielen Leute leid, die hier Erholung suchen. Doch eigentlich habe die Gemeinde nicht viel von ihrem Grundbesitz: Arbeit, Ärger - naja und eine Reputation durch schöne Veranstaltungen wie jüngst das Seefest. "Wenn die Wut vorbei ist, bauen wir ja doch was Neues", weiß Gerd Riedel. "Dann aber unzerstörbar aus Stein und Beton."